

AR 7221

1/1

Walter Bernard Collection

548/7

Letter - Constantin Brunner to W. Bernard — 1935

Clippings — 1925 - 1932

WALTER BERNARD (C. BRUNNER) COLLECTION

Addenda to the Const. Brunner Papers

Folder 1: Letter Constantin Brunner to Walter Bernard 11 pages,
containing treatise on his philosophy.
circa: Middle 1930's

Newspaper clippings re Walter Bernard 1920's
regarding lectures by Walter Bernard

Folder 2: Not fully identified letter to Constantin Brunner,
likely from Bernard Godofsky. circa: 1930's

Folder 3: Correspondence, C. Brunner - Walter Bernard
1932 to 1937

Folder 4: Correspondence:

Walter Bernard - Const. Brunner

Const. Brunner - Walter Bernard

Lotte Brunner - Walter Bernard

mein du mußt! Aber fante fangst: Was mußt dir so schlechtmacht mit seiner,
mein Mutter, und was nicht dir mit so unheimlicher Anwesenheit zu werden
gegen mich? du bist nicht anders, du bist unheimlich könnst mit seiner Poli-
tik, was allem die fassst; das sind eine solche Parteiinteressen. In weißt
jungen: der Mangel, so wie Marx und in ihre Auffassung, das ist doch ganz
anders und für die allerwichtigste Angelegenheit der Menschheit? dann das
jungen aber fassst und Nationalsozialisten vom jenen gleichfalls und
ganz nicht anders jungen und sagen von immer für unten von unten;
denk mir an die Religion, die man die fante nicht mehr für die aller-
wichtigste Angelegenheit genommen wird, und die was allem
unheimlich an die Religionen. In unheimlichen Köpfe und jungen
glücken an für als an das allerwichtigste für das und für ganz Welt;
das sie sich ganz zu geben pflegen, sollte und ein Beispiel zu geben
geben... Warum du mich fragst: Was ist die allerwichtigste Angelegenheit
der Menschheit, so antworte ich dir, das weiß ich nicht. Aber du weißt es
und kommt mir: Willst du nicht mein Bruder sein, so pfleg ich die
den fante mir! und überprüfe dich deinen Brief, Mein lieber

Mutter "und pflegt ihre mit unheimlichen Kopf?"
jüngste sagt nicht sein, was vom Mutter, mit von denen zwei
Gedanken, die du kritisiert werden vom unheimlichen Kopf
ganz mit nationalsozialistischen Hauptinteressen und fante -
mein Sohn Mutter, mein lieber Sohn, was willst du und deinem
Mutter für einen Bruder machen!

Es ist dir im geringsten besorgter nicht, wenn du nicht
fort gegen mich; und besorgter mich selbst nicht was mit großem
Angelegenheit, als du mich pflegend fühlst. Nicht aber allem mir mit
dem Mangel, o, du bist nicht mal anders Dinge, mit denen
ich viel gründlicher mich fante besorgter nicht, als ich getun
hab, das angeht ich mit dir und dich, und dich mich doch keinen
Nationalsozialisten fange, sondern muß besorgter nicht. Mein
Mutter fort ange fange, mich nicht ist ja, das jeder mich ganzem

gebieten mir oberflächlich Kenntniß und für sie mir ungenügendes Geschick
 mit besitzt und daß eine alle, bei miriger Einsicht in die eigene Unvollkommenheit
 und Unzulänglichkeit, zur Folgerung gegen die fremde Anlehnung haben. Und
 mich mit den Mangeln nicht beklagt - mich wenn ich sie zu meinem Jungbrun-
 nen gemacht hätte, ich gläubig nicht, daß ich bei der das fernere Bestehen
 könnte. Ich bin ganz nicht beabsichtigt zu seinem Verdienste und hätte mich nicht
 durch ungeschicklichkeit. Ich hoffe in meine Begabung mit ein wenig mehr, aber
 mußte aber mich gläubig, daß ich eine in mir unerschöpfliche Quelle habe, so
 gut wie die und ein jeder anders, und sie zu leben genötigt bin mit mit
 meinem Leben so klein wie möglich zu werden ging. Auf dem muß meine
 Fähigkeiten für mich gewisshafte befristet mit allem, was ich zu erreichen
 vermöchte, und solle von stündlich in der Richtung meines, ganz gewis nicht
 durch beabsichtigen, Danken. Ich möchte mich denken, wie ich denke, und auf-
 weisen, was ich empfinden; das was bei mir nicht anders wie bei einem Man-
 nen. So wird mich Kunde zu geben von meinem Gedanken - welche davon
 richtig, welche unrichtig, ich weiß es nicht und bin dafür nicht verantwortlich, aber
 so wenig wie für ein mit festendes Verdienste des Mangeln; dem mich für
 gegeben wie der für ganz andere Zwecke der was, was nicht in den Sinn Kom-
 men könnte, das mir gut nicht erachtet wird. In dem allen ist Notwen-
 digkeit. So was ganz anders, daß ich ein einer so grandiosen Erscheinung
 nicht vertriebenem Kunde, ohne mir ein Recht zu bilden über seine
 Prinzipien und die unerschöpflichen Quellen, und da steht ich wieder gegen, das
 hat ich mit aller verantwortlichen Gewisshaftekeit und sollte dafür mich
 beabsichtigt mit einem unerschöpflichen Kunde nicht zuletzt mich meine Kenntnisse
 die menschlichen Natur und die Gergungen in der Gesellschaft wie in der
 Gesellschaft. In Betrachtung und Fundament allein wird offenbar der Mensch-
 lichkeit die Menschen, gegen die großen Gesetzmäßigkeiten und Möglichkeiten,
 menschlich Kenntnisse ein die oben genannten befristet zu einem
 Kritik über die menschlichen Gergungen, die Menschheit betreffend, die
 Kritik kann nicht aus der Menschlichen Gergungen hervorgehoben werden
 und nicht durch eine Erforschung. In dem Zitate der Religion Kunde
 wenn keine Erforschung gegen sie, fällt sie für Erforschung an.
 wenn ein wie unser menschliche Erforschung für Erforschung
 gelten, und es gab keine Kritik der Religion und - wir sind noch
 lauzer nicht wieder so weit fortgeschritten - die Menschheit was nicht.
 tief Allgemeinheit, alle Geschlechter an sie, und die wie ein wenig

1^o und kein politischer werden. In fällt mir die Ursache der Befreiung der geistigen
Menschen war: „denn weil er uns dem Christen und Gesetz seiner
eigenen Bestimmung aus der Hand nehmen will, darf er auf die
Welt übertragen und muß fortwährend in dieser Welt einwirken
und nicht zur Menschheit und im die Geister willens.“ Unpersönlich,
wie steht es nicht an Bestimmung und Gegenstand für solche Geister,
weshalb über die Kraft und Eigenschaften, steht ein solches zu sein, und können
weder unmittelbar auf dem Komplex der Lebens und spezifisch in
unserem Werk ein politischer werden, weil es keinen bin. Ich muß mich
bestimmen, mein Werk zu sein.

dein Kunst, nur mich zu bereiten in einer Welt, wo alles nur ein Weile
 schon ist und alles bezweckt sein will und du sagst mir doch gar was du bist, er
 ist ein die Madonna. Das so so viel kommt, geht dir jetzt, und ich kann dabei
 ruhig sein wie bei einer unerschöpflichen Kaufmann: du hast von mir
 was begehrt, was zu finden, was ich dir nicht geben konnte. Das ist dein
 Kunst einwandern und deine Pflicht, und willst du nicht, so müdest du dich
 freiwillig nicht als eine Kopie von mir dabei. Willst du mir nachzugehen,
 und du hast mich immer Zeit, dein Gesuch wird nicht geschildert, wenn
 du dieses Kopie sein lässt. Und nicht mich zu dir mich nicht ganz leben wollen.
 So nicht, ich bin die du, wenn du mich nicht, so wenig ich habe, und du hast mich
 immer noch keine Ruhe gefunden, du bist mit mir im Leben die
 Person und einen Augenblick und immer unangenehm Liebe ge-
 lungen habe.

du bist und bleibst mein Sohn. Ich frage für dich als ein Vater,
 wie nicht "bin ich ein Vater, wo bleibt meine Frau?", nicht
 aber, das kann ich jetzt nicht über dir. Wenigstens
 und was du nicht gewusst über mich.



Ich will keinem Gewissheit über mich lassen, und ich - zur Abwechslung
 wagt mich einmal, das ich nicht recht sein ist, nicht darüber, das ich nicht denken
 gleich mich, und lässt mir ein wenig Ruhe einnehmen. Ich sollte mein Alter auch nicht
 mich nicht genug plagen, können plagen gelassen, so würde wollen, setzen sich
 an für andere, was die Dunkel auf einander fackern, und setzen sich alle zusammen
 mich nicht. Aber nicht noch: mich die Angst, die ich so lieb habe und die mich so lieb haben,
 mir nicht auf: denn ich so noch, lässt mich wissen um ich; und die über können die
 die Freude mit mir gekommen, fangen gleich an, mich zu sagen. So viel Liebe
 ich gefunden und wie die Liebe und Ruhe mit übergegangen ist, ich habe doch
 mich nicht viel Hartnack und Gift überkommen. In meiner Biographie
 könnte ich eine ganze Konzeption auf mich setzen lassen von Künstlern,
 die mich nicht mehr wollen und sich mich locken, indem sie mich so gut
 gläubig machen mit ihrem Geiz im Anblick stellen (du selbst kannst eine
 an R. und jetzt noch mich gar nicht von R.); die ich aber nicht mehr im Anblick
 bleibe, frage ich die Gerechtigkeit über mich zu erörtern und mit Klarheit
 und demut mich zu erörtern. Ich werde mich zu erörtern, wie nicht
 mich ganz lassen, bis in diese Gesellschaft und in die Krankheit mit

Wort zu setzen; dein Verband ist auch Kainheit, da ich Liebe, doch aber voll-
Kreistig und für immer abfließend zu überlassen muß. Und ich komme
noch einmal zurück, um dich zu bitten, du wüßtest auch Andre von der
Anstaltlosigkeit mit zu sagen, meine Hoffnung zu unterstützen. Denn mir
ist unendlich wichtig und wichtig, daß du, ich selber wirklich, bereit
in diesem oder dem Brief an mich, von der bekannten Lücke zu
sprechen hast, die, meine Gedanken anfangend, überaus Kommen-
isten sind, und so viele ich zu sagen, daß ich kein Kommen-
ist sei, und sie lassen mich sagen - - -. Dann mich sehr bitten, daß ich mich
der nicht sagen lasse, so wenig wie ich ihnen sage. Es ist immer noch, daß
ich niemandem sage, sehr wenig, beinahe keinen meiner Freunde, und
ganz mich denken, wie es will, seine Gedanken ändern, von den geringen
meine empfangen; das alles bezieht mich im Allgemeinen nicht und bringt
mich nicht auf die Seite - wenn ich ein Schriftsteller wäre, würde ich meine
Schriften veröffentlichen: sie aber sollen mich nicht mehr veröffentlichen wie einen
Menschen mit mehreren Briefen. Du müßtest mich im Briefe abblenden
- sollte mich das sein, daß kein Wolf da ist!

**Bernard Speaks on Brunner at
Honor German Society Forum**

"Der Innere Ring," the honorary German Society, held a social Wednesday, April 20th, for the purpose of becoming acquainted with prospective members.

Mr. Bernard, a graduate student in philosophy, spoke on the philosophy of Brunner, a German philosopher who is still living. The speaker exhibited great enthusiasm for Brunner and forecast that in the next decade the philosopher will probably be rated as a second Kant.

all details of the production
ing managed by undergraduates,
members of Philolexian Society. It
is entirely a Columbia production, for
Mrs. Davis, the director, is an in-
structor in elocution in Barnard and
the University Extension.

DEUTSCHER VEREIN TO MEET

A meeting of the Deutscher Ver-
ein will be held in the Kent Hall
Gemot tomorrow evening at 8
o'clock. Mr. Walter Bernard, A. B.
will speak on Constantin Brummer,
the German philosopher. Students
of German and philosophy are es-
pecially invited. —

The Campus, March 25, 1925
Verein Members to Hold
Unique Commerz Abend

The German students of the College will hold a "Commerz Abend" on April 18 at the Hotel Geneva under the auspices of the German Club. This unique affair will be given in conjunction with the Deutsche Verein of New York City.

The "Commerz Abend," a purely German institution, is a well-known activity at German universities, and resembles in many ways our stag parties. It has, however, a distinct German flavor and for those students who love to sit and smoke, eat fat sandwiches and luscious salads, and drink foaming beer; to sing German songs and fight German fights it will be sure to hold a genuine attraction.

Typewritten copies of the songs will be distributed and rehearsals held at the regular meetings of the club.

Beginning April 1, Bernard Goldschlazer '25 will deliver a series of talks on the modern German philosopher Constantine Brunner.

The club meets every Thursday at 12 noon in Room 308.

DEUTSCHER VEREIN TO MEET

A meeting of the Deutscher Verein will be held in the Kent Hall Gemot tomorrow evening at 8 o'clock. Mr. Walter Bernard A. B. will speak on Constantin Brummer, the German philosopher. Students of German and philosophy are especially invited.

Columbia Spect.

Nov. 23, 1926

members of Philolexian Society. It is entirely a Columbia production, for Mrs. Davis, the director, is an instructor in elocution in Barnard and the University Extension.

Columbia University

DEUTSCHER VEREIN TO MEET

A meeting of the Deutscher Verein will be held in the Kent Hall Gemot tomorrow evening at 8 o'clock. Mr. Walter Bernard A. B. will speak on Constantin Brummer, the German philosopher. Students of German and philosophy are especially invited.

Columb. Spectator
Nov. 22, 1926

The Campus, C. C. N. Y.
LECTURES ON SPINOZA
SPONSORED BY MENORAH

3/9/1928

Menorah is offering this term a series of lectures devoted to the study of the great Jewish philosopher, Spinoza. The course is open to all students of the College, and will be conducted by Dr. W. Bernard, M.A., of Columbia.

In the course of the lectures, the philosophical relations of emotions, mind and matter, and Spinoza's thoroughgoing pantheism will be taken up in detail. In addition to this, an attempt will be made to follow the conceptions of a systematic philosophy.

can once again
participation in club affairs.

The Stadium. Townsend H. H.
*C.C.N.Y. * 3/21/1928*

Goethe's "Faust" was the subject of
Mr. Bernard at the German Club last
Wednesday. The main point brought out
was the allegorical meaning of the mas-
terpiece. The life of Faust, he claimed,
is typical of that of every man.

Bernard Will Speak on Spinoza At Menorah Meeting Tonight

The Spinoza Institute of America is sending Mr. W. Bernard of the faculty of De Witt Clinton High School, to speak on the "Significance of Spinoza's Philosophy," at a meeting sponsored by the Menorah society at the Bear's Den at 9:30 p.m. today. Students and faculty are invited.

Nov. 19, '31

**Bernard Will Speak on Spinoza
At Menorah Meeting Tonight**

The Spinoza Institute of America is sending Mr. W. Bernard of the faculty of De Witt Clinton High School, to speak on the "Significance of Spinoza's Philosophy," at a meeting sponsored by the Menorah society at the Bear's Den at 9:30 p.m. today. Students and faculty are invited.

Nov. 18, 1931

N.Y. U. Daily News

Ample Day 4/28/32
CELEBRATION HELD

***Goethe's Masterpiece, "Faust,"
Analyzed***

The Goethe celebration, held at the school Thursday, the 24th, was characterized by a sincere desire to convey to the student body a feeling for the abounding beauty and lofty philosophy of that inimitable master.

A profound analysis of Goethe's unquenchable thirst for truth was masterfully dealt with by Mr. Walter Bernard in his discussion of "Faust." The restless soul of Goethe wandering, indomitable, and longing, in the person of "Faust" was both sympathetically and understandingly discussed.

Slides illustrating the life and works of the poet added to the general interest, while song and verse were fittingly introduced.